


artists in residence ch

Tagung der Interessengemeinschaft *artists in residence ch*
Mittwoch | 19. September 2012 | rote fabrik, zürich



T A G U N G S B E R I C H T
air ch – Internationaler Austausch und
Zusammenarbeit zwischen KünstlerInnen

AB 9

Kaffee & Gipfeli

9 30

Begrüssung durch Wenzel A. Haller | artists in residence ch

Tagungsthemen:

Internationaler Austausch und Zusammenarbeit zwischen KünstlerInnen

Pius Knüsel Pro Helvetia – Wenzel Haller persona non grata

10 BIS 12

Internationaler Austausch und Zusammenarbeit zwischen KünstlerInnen

Präsentationen

Martina Altermatt | Gleis 70 Zürich

Mariia Kulikovskaya | artist in residence Akku Uster

Ingrid Käser | Rote Fabrik Zürich

Atelierbesuch

Mohamed Ghazala | Rote Fabrik Zürich

12 BIS 13

Mittagessen

13 BIS 15

Pius Knüsel Pro Helvetia – Wenzel Haller persona non grata



BEGRÜSSUNG

WENZEL A. HALLER | ARTIST IN RESIDENCE CH

Wenzel begrüsst alle Anwesenden und dankt der Roten Fabrik für die Gastfreundschaft.

INTERNATIONALER AUSTAUSCH UND ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN KÜNSTLERINNEN

KONRAD TOBLER | MODERATOR

Der Austausch zwischen Künstlern findet seit Jahrhunderten statt. Als Beispiel nennt Konrad Albrecht Dürer, der von Nürnberg nach Basel zog, dann später weiter nach Venedig. Es sei merkwürdig, dass wir Mühe haben Kontakte zu pflegen, in einer Welt, die wir als globalisiert benennen. Eigentlich wäre es eine Selbstverständlichkeit. Der kulturelle Austausch bereichert sozial, wirtschaftlich, touristisch und natürlich inspiriert es die Kunstszene des besuchten Landes.

Warum suchen grosse Institutionen wie Pro Helvetia vor allem Orte aus, die sich im Aufschwung befinden? Auch weil es in den ausgewählten Orten eine grössere Offenheit gegenüber der Kultur und dem Austausch gibt. Das grosse Angebot ist manchmal unübersichtlich, deshalb ist es gut, dass eingeschränkt wird.

Kulturaustausch ist immer auch eine Frage der Nachfrage. Wer will jetzt z.B. nach Timbuktu. Lieber geht man nach Berlin, Paris oder New York.

Ursina Roesch wirft die Frage auf, ob die Motivationsschreiben für eine Bewerbung wirklich Sinn machen. Sie wisse nicht, was sie in 2 Jahren machen werde. Lieber eine Carte Blanche, sehen was passiert, welche Menschen man trifft, welche Inspiration sie findet. – Sie hat sich vor Jahren ganz bewusst um einen Atelierplatz in Scuol beworben, weil sie wusste, dass ein ganz bestimmter Projektleiter anwesend war.

Die Kritik, dass es zuwenig Austausch geben zwischen den einheimischen und in der Schweiz weilenden Kunstschaffenden ist in grösseren Städten grösser als in kleineren Orten – die Gemeinschaft ist enger.



Die IAAB hat auch deswegen ein Projekt ins Leben gerufen – «Be my guest» – wo Schweizer Künstler gebeten werden, die Artists in Residence zu sich ins Atelier einzuladen. Ruth Walther gibt auch zu bedenken, dass die einheimischen Kunstschaffenden im Gegensatz zu den Residents meist nebenbei arbeiten müssen, es also auch eine Frage der verfügbaren Zeit sei.

«Wo ist mein Assistent?» Die Erwartungen der Residents ist unterschiedlich hoch, je nach institutions-Kultur der jeweiligen einladenden Partei. Vielfach werde jedoch von den Kunstschaffenden gar nicht eine «24-Stunden-Betreuung» gewünscht, im Gegenteil. – Die Betreuung soll subtil sein, nicht aufdrängend, die Residents wollen selber die neue temporäre Heimat auskundschaften.

Konrad Tobler stellt die Frage, wie man beurteilen kann, ob eine Person reif für einen Kulturaustausch sei, man



könne es wohl schwer aufgrund eines Motivationsschreibens abschätzen, sicherlich auch eine Art spekulativer Einschätzung, wie geht die Ateliers vor, wenn sich ein Künstler am gewählten Ort nicht wohl fühlt.

Sylvestre Zoungrana aus Burkina Faso weilt zuzeit im Gästetelier Krone in Aarau. In seiner Heimat ist es nicht gängig ins Restaurant zu gehen, um Leute zu treffen. Er hat sich sehr schnell diesen Umstand angepasst und Kontakte aufgebaut. Dies müsse nicht seine Kunst unmittelbar beeinflussen, jedoch sicherlich seinen soziokulturellen Blickwinkel erweitert. – Ein Künstler-Ehepaar aus Wanuatu, einer kleinen französischen Insel in Ozeanien, unternahm in der ersten Woche nur in einem kleinen Kreis des Ateliers Erkundungsgänge; in der zweiten Woche erweiterten sie den Kreis. – Feingütig sein, anstelle die Kunstschaffenden drängen.

Bellwald ist weit weg von der Welt, so wird auch die Betreuung intensiver und ist mit viel privatem Einsatz verbunden. Es sei eine Gratwanderung, wie viel Betreuung, Begleitung und wann besser loszulassen sei. Madlon Spinner organisiert z.B. Atelier- und Museumbesuche, sie ist – sozusagen – für das Praktische zuständig. Ursina Roesch wünscht sich eher einen Ansprechpartner in künstlerischen Dingen, Menschen, die über Kunst Bescheid wissen, so kann ein intensiverer Austausch stattfinden.

PRÄSENTATIONEN

MARIIA MULIKOVSKAYA | AKKU USTER

Die aus der Ukraine stammende Künstlerin weilt für 3 Monate in Uster. Den Aufenthalt hat sie sich selber finanziert; das Atelier ist gratis. Sie hat drei KuratorInnen als Ansprechspartner. Die Kommunikation sei sehr gut. In der Nähe, an einem wechselnden Ort in Uster, steht ein grosser Glascontainer, der als Ausstellungsort dient.

Stipendien für ukrainische Künstler seien sehr schwer zu erhalten. Bei der Beschaffung des Visums für die Schweiz sei ihr das Stadthaus Uster sehr behilflich gewesen. Bisher hat sie noch nicht sehr viele Kontakte mit anderen Künstler aufbauen können, was jedoch nach einem Monat Aufenthalt nicht verwunderlich sei.



MARTINA ALTERMATT | GLEIS 70 ZÜRICH

Die Grundidee der Genossenschaft Gleis 70 ist es, dass Handwerker, Gestalterinnen, Künstler und verschiedene Dienstleistende – zum Beispiel aus Film und Eventorganisation – in einem Haus arbeiten, für sich oder zusammen. Dieser vielfältige Mietermix ist anregend.

Gleis 70 ist im ehemaligen Franz-Carl-Weber-Hauses an der Hermetschloostrasse 70 in Zürich-Altstetten untergebracht. Auf 6 Stockwerken und rund 13 000 m² verteilen sich zahlreiche Ateliers. Die Genossenschaft hat rund 150 Mitglieder. Im selben Haus ist auch die Kantine Hermetschloo untergebracht, die öffentlich zugänglich ist.

Bis jetzt weilten 3 ausländische Kulturschaffende im Gleis 70. Sie stehen erst am Anfang und sind auch an diese Tagung gekommen um Kontakte zu knüpfen. Vor allem möchten sie Künstler aus dem westeuropäischen Raum einladen. Das Atelier ist kostenfrei, sie können jedoch keine Reisekosten übernehmen.

Martina Altermatt fragt die Runde, ob jemand Kontakte zu Personen in Kopenhagen und Vancouver hat?

Sie suchen auch vermehrt den Austausch mit Residents oder/und einheimischen Künstlern. Mariia macht den Anfang und besucht sie in den nächsten Tagen.





ARTIST IN RESIDENCE ROTE FABRIK
MOHAMED GHAZALA | CAIRO

Das Gästeteatier in der Roten Fabrik besteht seit 4 Jahren. Die Rote Fabrik arbeitet mit Pro Helvetia zusammen. Vier Kunstschaaffende wohnen und arbeiten für 3 Monate hier. Drei davon werden von PH eingeladen und ein Künstler wird von der Roten Fabrik selber gewählt und eingeladen.

Der Animationskünstler Mahamed Ghazala arbeitet zur Zeit vorallem an einem Skript für einen Kurzfilm, den er zusammen mit einer anderen Künstlerin machen wird. Sie wird für die Animation verantwortlich sein. An den Wänden hängen einige Skizzen. In grossen Lettern ist der Name «The Prophet» zu sehen. Das Portrait zeigt nicht Herrn Jesu, sondern einen Freund von Mohamed, der dem besagten Herrn, respektive dessen fabrizierten Abbilder, ziemlich gleicht.

Er zeigt uns einen Kurzfilm der Künstlerin, mit der er zur Zeit zusammenarbeitet. Danach einen der letzten Arbeiten von ihm. In seiner Arbeit ist er an der Kommunkation einerseits und im Speziellen der Migration interessiert; insbesondere die Vermischung der westlich und östlich geprägten Kulturen. Seine Kurzfilme basieren meist auf surrealen Geschichten.





PERSONA NON GRATA – WENZEL HALLER UND PIUS KNÜSEL

KONRAD TOBLER | MODERATOR

Vor einigen Monaten, an einer öffentlichen Veranstaltung der SKK, hat der scheidende Direktor von Pro Helvetia Wenzel Haller als «persona non grata» bezeichnet. Ohne genauer auf die Gründe dieser fragwürdigen Aussage zu machen.

Hintergrund:

Im April 2012 war vorgesehen, dass sich die für Pro Helvetia in Kairo arbeitende Weeam El Masry in Aarau treffen sollten. Sie vereinbarten per eMail als Treffpunkt den «meeting point» im Bahnhof Aarau. Aus dem wurde nichts. Nach einer runden halben Stunde machte sich Wenzel auf den Heimweg, im Glauben, Weeam hätte den Zug verpasst. In der Kirchgasse angekommen, fand er Weeam El Masry wartend vor. In einem vorwurfsvollen Ton «ich warte hier schon eine halbe Stunde» begrüßte sie Wenzel; ebenso ungehalten erwiderte Wenzel «er fände dies nicht wirklich toll». Daraus entwickelte sich eine mehr oder weniger heftige Diskussion. Sie sagte, er würde sie beleidigen. Und so weiter.

«Ich gehe nicht davon aus, dass ich fehlerlos bin, ohne Zweifel war der Besuch von Weeam El Masry in Aarau ein Reinformfall. Ich wehre mich aber dagegen, dass nur ich dafür verantwortlich bin. Wenn man mich wie ein neokolonialistischer Provinztrottel behandelt, bin ich an den Grenzen meiner Geduld angelangt.

Sollte jemand daran interessiert sein, stelle ich gerne den e-mail Verkehr zwischen Frau El Masry und mir zur Verfügung und sollte jemand an einem klärenden Gespräch interessiert sein, bin ich gerne dazu bereit.» Ausschnitt aus einer eMail an Pius Knüsel vom 31. Mai 2012.

Zu einem klärenden Gespräch kam es nie.

Auch deshalb stellt Wenzel Haller die Frage, ob er noch die richtige Person für artists in residence ch sei.

In der Zwischenzeit wurde ein neuer Direktor ernannt. Andrew Holland hat sein Amt anfangs Oktober aufgenommen. Vielleicht sollte man sich mit dem neuen Direktor in Verbindung setzen und die Zwistigkeiten zu klären.

Das Gremium ist sich einig, dass der beschriebene Vorfall nur ein Tropfen zuviel war, der den schwelenden Konflikt offenbar zum überlaufen brachte.

Die Frage zur Finanzierung von air ch wird aufgeworfen. Wenzel erklärt. Seit 2004 erhält air ch kein Geld mehr von PH. air ch erhielt für einige Zeit vom BAK und von PH Geld. PH befand jedoch, dass es nicht sein könne, dass Geld von zwei Stellen an air ch fliessen. Der Ball wurde Jahre lang hin und her geschoben. Gemäss dem ehemaligen Leiter des BAK, wollte Pius Knüsel eigentlich air ch nie unterstützen.

air ch erhielt letztes Jahr zum letzten Mal Geld vom BAK – CHF 10 000. Heute wird *air ch* von allen Kantonen mit Ausnahme von Genf finanziell unterstützt. Das Budget beträgt CHF 18 000. Gegenüber dem früheren Budget von 42 000 «fehlen» CHF 24 000 im Jahr.

Die Konsequenz daraus sind weniger Aktivitäten und eine Lohneinbusse. Wenzel erhält für 10 Monate Lohn. Würde dies eine andere Person machen, müsste man erheblich mehr bezahlen.

Die Idee am Anfang war: die Kantone stellen die Infrastruktur der Ateliers, der Bund unterstützt den Informationspool *artists in residence*, im Besonderen die Webseite. Es war nie die Absicht, dass die Atelierbetreiber die Webseite unterstützen. *air ch* dient der Kultur, in dem es die Infrastruktur für den Austausch von Kulturschaffenden zur Verfügung stellt und diese unterhält und erweitert.

Es wird angeregt diskutiert. Hier eine Zusammenfassung, was man als weiteres Vorgehen vorsieht.

Vorstand trifft sich, um Klarheit, Transparenz zu schaffen: der ad hoc gebildete Vorstand – anlässlich der Lancierung der beiden Pilotprojekte «atelier tout pays» und «atelier trikont» im Dezember 2011 gegründet – soll eine klarere Aufgabenteilung erarbeiten und dies in den Statuten festhalten. Danach sollen Mitglieder angeworben werden. Die Einladung soll an Ateliers, Stiftungen, Galerien und Künstler gehen.

Grundsätzlich soll verstärkt an die Öffentlichkeit gegangen werden.

RESIDENTS MEET

IAAB BASEL | SAMSTAG 24. NOVEMBER

Einladung folgt.

Ende der Tagung.

Aarau, 20. Oktober 2012

René von Grünig



Liste der TeilnehmerInnen

Martina Altermatt, Gleis 70, Zürich

Benoit Antille, Villa Ruffieux / Château Mercier, Sierre

Enzo Comin, Index, Zürich

Hanneke Frühauf, bridgeguard, Baden

René von Grünig, Artists in residence ch, Aarau, Protokoll

Wenzel A. Haller, air ch, Gästeteatler Krone Aarau

Ingrid Käser, Rote Fabrik, Zürich

Mariia Kulikovskaya, Akku Uster

Ursina Gabriela Roesch, Künstlerin, Zürich

Madelon Spinner, artbellwald.ch, Bellwald

Isabel Stierli, Pro Helvetia, Zürich (abgesagt)

Konrad Tobler, Moderation, Bern

Ruth Walther, iaab Basel